

PRO : PELLER

Präventions-Offensive:

Projekte-Entwicklungsperspektiven-langfristige Lösungen-Erfahrungen

Internationale und transdisziplinäre Tagung -Vernetzung von Wissenschaft und Praxis
Universität Siegen, 10-12. Oktober, 2000

Zielsetzung der Tagung

Die Arbeitstagung fokussiert als Zielgruppe jugendspezifischer präventiver und protektiver Maßnahmen **Mädchen und Jungen** in der Entwicklungsphase des **Übergangs von Kindheit zur Jugend (Entwicklungsphase „frühes Jugendalter“)** und möchte dabei auf die zentrale Bedeutung der Berücksichtigung der **Gender-Perspektive** aufmerksam machen. Die beteiligten wissenschaftlichen Disziplinen reichen von der Kriminalprävention, über Entwicklungspsychologie, Klinische Psychologie, Erziehungswissenschaft, Sozialpädagogik/Sozialarbeit, Gemeinwesenforschung bis hin zur Zeitgeschichte. Die damit gegebene **transdisziplinäre Perspektive** wird weiterhin ergänzt durch ein breites Spektrum **internationaler Erfahrungen** und Praxis (Mitteleuropa, Naher Osten, Nordamerika, Lateinamerika) seitens der Vortragenden.

Ein Teil der hier referierten wissenschaftlichen Erkenntnisse stützt sich auf **präventionspsychologische** Überlegungen, wie sie sowohl in der Kriminalprävention als auch im Bereich allgemeiner präventiver Maßnahmen entwickelt wurden. Hier geht es sowohl um Aspekte der **Sozialprozessverhütung**, die im Wesentlichen auf den nutzbar gemachten Ressourcen des (nachbarschaftlich organisierten) **Gemeinwesens** basiert, als auch um das Präventionsmodell der **Entwicklungsvorbeugung**. Ein anderer Teil akzentuiert stärker die **protektiven Bedingungen**, die sich insbesondere in riskanten Lebenslagen des Aufwachsens als hilfreich erwiesen haben und individueller Vulnerabilität entgegenwirken und die Herausbildung von Resilienz ermöglichen. Insofern wird es sowohl um die Thematisierung der Vermeidung von Risikoverhalten (Gewalt, Delinquenz, Drogenabhängigkeit im Jugendalter) gehen als auch um die Identifizierung möglicher Ressourcen auf der Personseite der Kinder (**seelisches Wohlbefinden und Stressbewältigungskompetenz**) und der Kontextseite ihrer sozialen Umwelten. Die Notwendigkeit, Bedingungen für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zu schaffen, die es ihnen sowohl in der Gegenwart als auch im späteren Leben ermöglichen, aktiv und gezielt entwicklungsfördernde soziale Umwelten und Nischen aufzusuchen, gilt insbesondere für die wachsende Zahl hochbelasteter Kinder aus Multi-Problemfamilien. Eine solche risikoreiche und stresshaltige Lebenslage ist mit dem Erfahrungshintergrund einer **Migration** gegeben, die zumeist einen einschneidenden sozial-ökologischen „Bruch“ in der individuellen und Familienbiografie darstellt. Verlässliche Erfahrungen in den Sozialisationsinstanzen **Familie, Schule** und **Gemeinwesen** stellen in diesem Zusammenhang in ganz entscheidender Weise das „soziale Kapital“ der Heranwachsenden dar. Ihnen kommt als zentrale **Präventionsorte** ein wichtiger Stellenwert zu. Die Einbeziehung **repräsentativ-empirischer Daten** (NRW-Jugendstudie) erlaubt die Einschätzung der Größenordnung des Anteils risikobelasteter Kinder und Jugendlicher. Mit dieser Tagung soll das **Profil eines spezifischen Theorie-Praxis-Bezugs** weiter elaboriert werden. Der hohe Stellenwert von praxisorientierten Anwendungsbezügen wird durch die Einbeziehung zweier Praxisprojekte unterstrichen: Das amerikanische Präventionsprogramm FAST (Families and Schools Together), welches von der Begründerin des Programms in seiner Anwendung auf Familien mit jugendlichen Kindern vorgestellt wird und das Forschungsprojekt „Fit-für-die-Zukunft“ (FITZ), das aus einer Kooperation des Faches Psychologie mit Siegener Schulen und Aussiedlerberatungsstellen hervorgegangen ist.